Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 80 (2005)

Artikel: Tanz als Sport? : Das Badener Tanzzentrum als Beispiel

Autor: Forrer, Hans-Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tanz als Sport?

Das Badener Tanzzentrum als Beispiel

Hans-Jürg Forrer

Vor noch nicht allzu langer Zeit war unklar, ob Tanz – vor allem Ballett, Jazztanz, Modern Dance und Zeitgenössischer Tanz – als Sport bezeichnet werden könne. Der Hauptgrund war darin zu suchen, dass Sport vor allem an Leistung, Kraft und Ausdauer gemessen wurde. Und da war die Frage, ob Tanz im weitesten Sinn diese Kriterien erfülle, noch sehr umstritten. Anders bei Tänzerinnen und Tänzern, die nur zu gut wissen, dass die Belastungen des Körpers und des Geistes in vielerlei Hinsicht denen eines Spitzensportlers sehr nahe kommen.

Heute ist es in Fachkreisen mehr oder weniger klar, dass alle genannten Tanzformen, wenn sie entsprechend intensiv trainiert werden, sehr wohl ähnliche, wenn nicht sogar in bestimmten Bereichen höhere Anforderungen stellen. An amerikanischen Universitäten, die ein Dance-Departement führen, ist in verschiedenen wissenschaftlichen Studien bewiesen worden, dass Tanzende mit einer guten Ausbildung die ausgeglichenste Muskulatur im Vergleich zu sämtlichen Sportarten aufweisen. Die verschiedenen Formen des Turniertanzes (Lateinamerikanischer Tanz und Standard Tanz) werden hier bewusst ausgeklammert, da diese nicht zuletzt wegen der eher repetitiven Trainingsformen und der Wettkampfsituation schon länger als Tanzsport bezeichnet werden. Tatsache ist, dass immer mehr Menschen (auch nicht mehr so Junge) die verschiedenen Tanzformen als willkommene Abwechslung zum Berufsleben und sehr oft auch als intensives Training ausüben.

Der künstlerische Aspekt ist beim Tanzen natürlich sehr wichtig. Er spielt nur bei wenigen Sportarten eine Rolle. Das mag auch einer der Gründe sein, warum auch «unsportliche» Menschen sich in einem Ballettstudio anmelden und feststellen, dass Tanzen, in welcher Form auch immer, auch ein wunderbares Fitnesstraining sein kann. Der Trainingsaufbau bei den verschiedenen Tanztechniken beinhaltet immer einen so genannten Warmup-Teil, der in erster Linie dazu dient, den Körper und den Geist auf das eigentliche Tanzen vorzubereiten. Selbstverständlich ist dieser erste Teil der Lektion in jedem Tanzstil anders gestaltet: Im klassischen Tanz besteht er vorwiegend aus den «Exercices» an der Ballettstange. Im Zeitge-

Musik von P. Mascagni,
Stilrichtung modern, Choreo-
grafie Ussa Pinazza
(alle Bilder: Res Forrer).

Musik von Hotel Costes,
Stilrichtung Modern Jazz,
Choreografie Ussa Pinazza.

Musik von I. Strawinsky,
Stilrichtung zeitgenössisch,
Choreografie Hans-Jürg
Forrer.

Musik von A. B. Marcello,
Stilrichtung klassisch, Choreo-
grafie Hans-Jürg Forrer.

nössischen Tanz kann der erste Teil aus Bodenübungen bestehen, die in erster Linie die Wahrnehmung, das Körperbewusstsein aber auch die Entspannung schulen. Weiter geht es dann je nach Tanzstil mit der entsprechenden Schulung der für den betreffenden Stil nötigen technischen Fertigkeiten. Im klassischen Tanz sind dies beispielsweise Adagio-Tanz, Drehungen, Sprünge. Und zum Schluss werden in den meisten Tanztechniken Variationen, das heisst Tanzsequenzen erarbeitet, die dann im weitesten Sinn zu einem ganzheitlichen Erlebnis des Tanzens führen.

Die Abteilung Bühnentanz des Badener Tanzcentrums mit Ballett, Modern Jazz, Modern Dance und Zeitgenössischem Tanz hat vor 33 Jahren im Kurtheater Baden mit einigen wenigen Lektionen angefangen. Schon nach kurzer Zeit wurde das Angebot erweitert, sodass heute täglich mehrere Lektionen in verschiedenen Tanzstilen angeboten werden. Selbstverständlich ist bei den meisten Schülerinnen und Schülern der Wunsch da, das Gelernte einmal auf einer Bühne zu zeigen. Eine Analogie zum Wettkampf in bestimmten Sportarten ist da wohl nicht ganz von der Hand zu weisen. Diese Möglichkeit wird den Schülerinnen und Schülern ungefähr alle drei Jahre geboten, sowohl Kindern als auch Erwachsenen. Seit Bestehen der Schule wurden über zwanzig verschiedene Ballettabende durchgeführt.

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums des Kurtheaters 2002 trat eine Elite von Schülerinnen mit grossem Erfolg auf. Dieses Jahr kamen alle zum Zug, die Lust hatten, dabei zu sein. Die Bereitschaft, den immensen Probenaufwand auf sich zu nehmen, durfte dabei nicht fehlen. Die grosse Herausforderung war, möglichst alle Schülerinnen und Schüler ihrem Können entsprechend einzusetzen; bei zweihundert Mitwirkenden eine nicht ganz leichte Aufgabe. Das Resultat einer fast zweijährigen Planung und Vorbereitung war die Aufführung E-Motion auf der Bühne des Kurtheaters im Juni 2004.

Emotionen: Tanz als Puzzle

Die Aufführung E-Motion beinhaltet 18 Versuche, sich physisch (Motion) wie auch psychisch (Emotion) verschiedenster Musik tänzerisch und choreografisch anzunähern. 18 Versuche mit unterschiedlichsten tänzerischen Stilrichtungen, Versuche, Musik möglichst direkt über deren emotionalen Gehalt in Bewegung umzusetzen.

So zum Beispiel wird das wunderbare Fliessen im ersten Satz des Philipp-Glass-Violinkonzerts (Wasserfall, Fluss, Bergbach) in der Bewegung sichtbar gemacht. Oder mit Hilfe des letzten Teils aus «Sacré du Printemps» von Igor Stravinsky wird die ungeheure Gewalt der Musik in ebenso brutale Bewegungen umgesetzt, um so beim Publikum Emotionen auszulösen. Ganz anders ist es beim Stück «Crazy for you» von George Gershwin. Das Publikum wird zum Mitklatschen animiert und findet dadurch einen völlig anderen emotionalen Zugang zur Choreografie.

Der Gedanke, einmal eine Aufführung zu produzieren, die konsequent nur aus der vielfältigen Musik entwickelt und gestaltet ist, existierte schon lange. Es fehlte jedoch eine Idee, die verschiedenen Musikstücke zu einem Ganzen zusammenzuführen und das Stück mit einem roten Faden zu versehen. Das endgültige Konzept ergab sich aus einem Gedankenspiel: 18 verschiedene Choreografien – was wäre als Metapher besser geeignet als ein Puzzle? Aber wie zeigt man dem Publikum auf einer Bühne ein Puzzle? Gross muss es sein! So wurde die Idee eines 50 Quadratmeter grossen Puzzles geboren, das aus riesigen Einzelteilen besteht. Jedes Puzzle-Teil hat seine Eigenständigkeit und steht zugleich für eine der 18 Choreografien. Es wurde von Kindern zur Musik der jeweiligen Choreografie gestalterisch umgesetzt.

Nach acht Monaten intensiven Probens, für einige Mitwirkende bis zu vier Mal pro Woche, war es so weit: Mit Musik von Poulenc bis Stravinsky, von Marcello bis Gershwin, gingen drei Vorstellungen im Kurtheater vor ausverkauftem Haus über die Bühne.

Zurück zu Thema: Tanz als Sport? Ja und nein – oder auch und ein bisschen mehr.